

CIDSE-Strategiepapier zu Besteuerung und Entwicklung (Kurzfassung)

November 2008

In den letzten zehn Jahren hat der Geldfluss von den armen Entwicklungsländern in die reichen Industriestaaten stetig zugenommen. Die Hauptgründe dafür liegen in der Kapitalflucht sowie den Handelsungleichgewichten. Der Besteuerungsthematik wurde im Vergleich zur Entschuldung, Hilfsleistungen und Investitionen kaum Beachtung geschenkt. Die CIDSE fordert nun für die künftigen Entwicklungsdebatten, Themen wie Kapitalflucht, Steuererleichterung und Besteuerungssysteme einzubeziehen. Dafür nennt die Organisation verschiedene Gründe:

- Steuereinnahmen sind für die Entwicklung eines Landes elementar. Das dem Staat zufließende Geld kann derart umverteilt werden, dass die Bevölkerung davon profitiert. Doch nur in einem funktionsfähigen politischen System kann dem einzelnen Individuum ein Leben in Würde und Sicherheit garantiert werden. Die Bezahlung der Steuern kann daher auch als solidarischer Akt betrachtet werden.
- Nach Angaben des Tax Justice Networks haben 2005 wohlhabende Menschen weltweit Steuern in Höhe von insgesamt 225 Milliarden Dollar auf legalem, wie auch illegalem Weg, hinterzogen. Würde man die Steuermisbräuche der Firmen hinzuzählen, würde sich der Betrag um einiges erhöhen.
- Die Globalisierung hat insgesamt zu einer Schwächung der nationalen Steuersysteme beigetragen. Besonders davon betroffen sind Frauen, weil sie oft stärker auf öffentlichen Leistungen angewiesen sind, als Männer. Diese Leistungen sind jedoch aufgrund fehlender Gelder in den Staatskassen gefährdet.
- Die Schwächung der multilateralen Wirtschaftsinstitutionen hat zur Stärkung bilateraler Abkommen geführt. Von den teils unfairen Handelsbeziehungen profitieren hauptsächlich die reicheren Industriestaaten. Die schwächeren Staaten, insbesondere die Entwicklungsländer, sind dabei die Verlierer, deren Steuersysteme in bestimmten Fällen zusätzlich untergraben und umgangen werden. Um diesem Phänomen entgegenzuhandeln, müssten legitime und starke internationale Institutionen regulierende Massnahmen ergreifen.
- Nationale Steuersysteme stehen aufgrund der Mobilisierung finanzieller Ressourcen sowie den Aktivitäten transnationaler Unternehmen vor neuen Herausforderungen. Steuerwettbewerb, eine verminderte Regulierung sowie die Verschiebung von Kapital in Arbeit und Konsum sind die Folgen. Für die Lösung des Problems sind verschiedenen Ansätze notwendig, wie beispielsweise die Schaffung von Verhaltenskodizes für Nachhaltigkeit und Transparenz im Umgang mit Ressourcen oder die Entwicklung von Konzepten zu sozialer Unternehmensverantwortung.
- Länderübergreifende Investitionen, die Öffnung der Finanzmärkte und Einkaufsmöglichkeiten auf der ganzen Welt haben zur Entwicklung sogenannter Steueroasen geführt. Diese sind auch bekannt dafür, dass sie aufgrund ihres Bankgeheimnisses hohe Diskretion garantieren. Das Vermögen von Diktatoren, korrupten Beamten oder andere illegale Gelder werden dadurch geschützt. Mit der Finanzkrise sind diese Steuerparadiese zunehmend wieder ins Rampenlicht gerückt worden.
- Die Rohstoff-, Nahrungsmittel- und Finanzkrise sowie die Auswirkungen des Klimawandels haben besonders die schwächsten Bevölkerungsgruppen in den Entwicklungsländern getroffen. Als Reaktion darauf und um die Auswirkungen möglichst zu regulieren, wurde die Erhebung einer globalen Steuer diskutiert.

Die CIDSE sieht jedoch nicht nur die Problemen, sondern nennt auch konkrete Lösungsvorschläge:

- Jegliche Steuersysteme sollten dem nationalen Kontext und den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen. Das Verhältnis der Besteuerung zwischen den einzelnen steuerbaren Gruppen muss klar und angemessen sein.
- Entwicklungsländer müssten sich längerfristig gesehen von Hilfgeldern lösen können und eigene Einkommensquellen schaffen. Dies würde bedeuten, dass die Länder ihre nationale Steuerpolitik eigenständig und auf ihre Bedürfnisse bezogen, aufbauen könnten. Getätigte Budgethilfen für Entwicklungsländer würden demnach auch zur Förderung transparenter Finanzsysteme und verantwortlichen Institutionen eingesetzt.
- Um Steuerhinterziehung und Kapitalflucht effektiv zu stoppen, muss die internationale Gemeinschaft ein funktionsfähiges und transparentes Finanz- und Wirtschaftsumfeld schaffen.
- Die Gewinne transnationaler Unternehmen müssten transparent gemacht werden. Die CIDSE schlägt diesbezüglich eine Anpassung von internationalen Buchhaltungsstandards vor. Mit Hilfe eines "country-by-country reporting", d.h. einer Offenlegung der Geldflüsse eines Konzerns zwischen verschiedenen Ländern, würden Gewinntransfers ersichtlich. Zudem sollte die schwarze Liste der OECD auch die Hauptnutzer von Steuerparadiesen nennen, Banken und transnationale Unternehmen inklusive. Ein internationales Handelsregister oder ein regionales auf EU-Ebene, ermöglicht zudem die Kontrolle über alle Unternehmen und juristischen Personen. Dadurch würde die Arbeit der Steuerverwaltungen erheblich erleichtert.
- Die Erhebung einer globalen Steuer würde es ermöglichen, schneller auf globale Probleme zu reagieren. Zudem bestünde damit die Möglichkeit, die dringend nötige Stärkung der demokratischen globalen Institutionen voranzutreiben. Die CIDSE befürwortet dafür die Annahme einer Devisentransaktionssteuer (CTT, Currency Transaction Tax) oder einer eher allgemeinen Finanztransaktionssteuer (FTT, Financial Transaction Tax).